

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Aus Neustadt b. St. schreibt man, daß in der südlichen Oberlausitz in Betreff der Eisenbahnangelegenheit wiederum eine große Rührigkeit herrsche, zu welcher die Baumwollencrisis, deren Wirkungen sich in der Weberei besonders bemerklich machen, immer neue Veranlassung giebt. Man beabsichtigt die Herstellung einer Eisenbahn von der Lausitz (Löbau, Neusalza) nach Schandau, Pirna, über Dippoldiswalde nach Klingenberg, zum Anschluß an die Bahn nach Freiberg (und Chemnitz). Nächsten Sonntag, den 23. Nov., findet nun in Neusalza abermals eine Zusammenkunft der verschiedenen zu diesem Zwecke zusammengesetzten Comité's und anderer Interessenten statt, um über die Ausgangspunkte zu berathen und zu einem Einverständnis mit den sich so verschieden äußernden Wünschen zu gelangen.

**Freiberg.** Das Totalausbringen der Freiburger Gruben betrug im Jahre 1861 die Summe von 1,523067 Thln., die höchste, welche geschichtlich zu erweisen ist; dadurch erreicht das Ausbringen des letzten Jahrzehnts die Höhe von 13,361132 Thln. Die Zahl der aufahrenden Mannschaften betrug in dem genannten Jahre 7992, excl. 899 Tagelöhner.

**Leipzig.** Die Theaterfrage, welche eine Zeit lang geruht hat, ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Es soll nämlich der bekannte Theatermeister Brand in Darmstadt, welcher sich schon durch den zweckmäßigen Umbau des Prager Theaters einen Namen gemacht hat, einen ganz vortrefflichen Plan zum Umbau des hiesigen eingereicht haben, dessen Ausführung auch ein hiesiger Maurermeister für die Summe von 90—100000 Thlr. zu übernehmen sich anheischig gemacht haben soll.

**Stuttgart.** Der 13. Nov. ist ein Tag der Trauer für ganz Deutschland. Am Abend dieses Tags ist Ludwig Uhland, sein größter Dichter der Gegenwart und sein berühmtester und treuester Volksmann, verschieden. Er war geboren in Tübingen. Seine letzten Tage und Stunden waren von Dämmerung umhüllt. Er war an einem Geschwür an der Brust operirt worden, aber das Uebel war ein unheilbares, Krebsartiges, und so war dem 75jährigen Manne die Ruhe zu gönnen, die ihm ein längeres Schmerzenslager ersparte, ihm, der ein halbes Jahrhundert durch und länger gar nicht erfahren hatte, was Krankheit heißt. Uhland ist einer der letzten württembergischen Volksvertreter, welche der constituirten Versammlung des Landes angehört und von dem „alten guten Recht“, das er mit den männlichen Klän-

gen seiner volksthümlichen Leier und mit dem Schwert seiner parlamentarischen Beredsamkeit so muthig vertheidigte, in die neue, heute noch bestehende Verfassung von 1849, die Uhland mit berathen und mit unterschrieben hat, hinübergerettet haben, was zu retten war. Uhland hat wiederholt in der II. Kammer Württembergs geseffen, in den zwanziger und dreißiger Jahren. Im Parlament, dem er angehörte, sprach er wenig, aber dann mit einer Gewalt des Geistes, die hinreißend war. Im Parlament hielt Ludwig Uhland aus bis zu seinem letzten tragischen Augenblick in Stuttgart, wo er unter den Vordersten mit Löwe und Albert Schott ging, als die militärische Sprengung des Parlaments, mit Gefahr selbst für dieses theure Haupt, erfolgte. Seitdem lebte Uhland zurückgezogen, aber immer voll warmer Theilnahme mitlebend mit seiner Zeit. An seinem letzten Geburtstage noch und bis in die letzten Tage kamen telegraphische Grüße und Erkundigungen nach seinem Befinden aus allen Theilen Deutschlands fortwährend nach Tübingen in sein Haus und an sein Krankenbett. Er ist sozusagen in den Armen seines Volks gestorben, für das er gelebt, gedichtet und gestritten. „Nennt man die besten Namen, wird auch der seinige genannt.“

**Frankfurt a. M.** Trotz dem von verschiedenen Seiten gegen die Nachricht, daß der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz zu Hohenlohe, sammt Gemahlin wegen Schulden flüchtig geworden sei, erhobenen Widerspruche, verhält sich die Sache doch in der That so. Die Nachricht findet nämlich ihre vollkommene amtliche Bestätigung in einer Ladung des hiesigen Stadtgerichts, welche im hiesigen Amtsblatte veröffentlicht wird. Nach dieser werden die Beklagten, Prinz Felix zu Hohenlohe und dessen Ehegattin Prinzessin Alexandrine zu Hohenlohe, geb. Prinzessin zu Hanau, „deren Aufenthaltsort unbekannt ist“, aufgefordert, sich in der auf den 29. Nov. anberaumten Tagfahrt wegen einer von dem Advocaten Dr. Hamburger gegen sie angestellten Klage, Wechselforderungen betreffend, zu erklären, ihre Unterschriften anzuerkennen etc. Aus diesem Erlasse erhält jetzt deutlich, daß die Prinzessin sich auf keinem Lustschlosse in der Nähe Frankfurts aufhalten kann und daß die Reise des Prinzen nach der Schweiz, wenn er überhaupt dort ist, keine der Erholung und des Vergnügens gewesen ist.

**Griechenland.** Die Garnison hat der neuen Regierung den Eid der Treue geleistet. Die Haltung des Volkes dabei war ruhig und der Feier angemessen, wie überhaupt mit weniger Ausnahme das ganze Land ruhig ist. Der wichtigste Act der neuen Regierung